

Weniger ist mehr: Bei ochs und junior wird ein radikal neues Uhrenkonzept umgesetzt – mit Erfolg.

Text: Ivo Bachmann,
Bild: Bea Weinmann

«Den besten Sbrinz – direkt vom Markt.»

Beat Weinmann, 42
Er ist Mitbesitzer und Geschäftsführer von ochs und junior sowie Gastgeber im Luzerner Uhrenloft.

Sein City-Tipp
«Am Samstag gibt es für unsere Kunden Feines vom Markt. Brot hole ich neben der Rathaustreppe beim Biobäcker Schattweid. Und beim Maître Fromager Rolf Beeler den weltbesten Sbrinz. Ausserdem: Das Kunstmuseum unter dem Dach des KKL. Erstens wegen der von Fanni Fetzler kuratierten Ausstellungen und zweitens, weil man dann auch noch einen der besten Ausblicke über die Stadt hat.»



«Abends auf dem See – herrlich!»

Cail Pearce, 36
Er arbeitete im Silicon Valley bei Google und entwickelte Anwenderlösungen. Seit 2013 lebt er in Luzern und ist bei ochs und junior für die Kommunikation verantwortlich.

Sein City-Tipp
«Auf dem spektakulärsten Schweizer See eine Abendstimmung erleben – ob es nun sonnig ist oder der Regen peitscht: wunderschön! Und vorher im Seebistro LUZ ein Glas Wein oder ein hauseigenes Bier trinken. Und dann das Geissmättli in Luzern – sehr italienisch. Bruno und Maria Rampinelli kochen mit Herz in wunderbarer Atmosphäre. Besseres gibt es auch in New York kaum.»

Luxus ohne Logo

Kein Logo, keine Ziffern. Und doch sagt der Zeitmesser am Handgelenk exakt das, was man wissen muss: die Uhrzeit, das Datum. Und was man vielleicht wissen will: die aktuelle Mondphase. Mit einer Präzision, die ihresgleichen sucht. 3478,27 Jahre Genauigkeit. Erst dann weicht die Mondphase einer ochs und junior um ein Jahr ab; sie ist die genaueste Kalkulation unseres Erdtrabanten, die je in einer Armbanduhr eingebaut wurde. «Wir sind unkonventionell», sagt Beat Weinmann, der Geschäftsführer. «Das Abbauen von Unnötigem ist unser Programm. Wir setzen auf radikale Vereinfachung.»

An der pulsierenden Zürichstrasse in Luzern befindet sich der Uhrenloft von ochs und junior. Er ist Verkaufsstelle und Arbeitsraum in einem. Ein grosszügiges, helles Lokal und mittendrin eine alte Gaggia für den kompromisslos feinen Espresso. Der geniale Kopf hinter der jungen Luzerner Uhrenschmiede ist Ludwig Oechlin, 61, Uhrmacher, Direktor des internationalen Uhrenmuseums in La Chaux-de-Fonds, Physiker und Philosoph in Zeitfragen. Er ist der Querdenker der Uhrenbranche und kriecht Meisterwerke, die mit möglichst wenigen Bauteilen auskommen und darum besonders funktionssicher sind.

«Wir sind Glückspilze»

Die Uhren von ochs und junior werden exklusiv von Luzern aus verkauft. So auch das neueste Modell, die «Mondphase Patina». Sie ist Architektur pur. Sie kommt ganz ohne Farbauftrag aus und zeigt neben Titan nur noch Messing.

Dass die exklusiven Uhren auch zur richtigen Zeit zum Kunden gelangen, dafür sorgt Geschäftsführer Beat Weinmann. Genauso wie für den guten Teamgeist. Unterstützung findet er gleich um die Ecke: «Wir sind Glückspilze. Unsere Firma liegt gegenüber dem Hopfenkranz. Das ist das spannendste und derzeit beste Restaurant der Stadt.»